

## Agrapha.

Von **Adolf Jacoby**, Weitersweiler (Elsaß).

### 1. Zum Taufbericht des Hebräerevangeliums.

Das Hebräerevangelium schildert bekanntlich die Taufe Jesu mit folgenden Worten: *factum est autem, cum ascendisset dominus de aqua, descendit fons omnis spiritus sancti et requievit super eum et dixit illi: fili mi, in omnibus prophetis expectabam te, ut venires, et requiescerem in te, tu es enim requies mea, tu es filius primogenitus, qui regnat in sempiternum.*<sup>1</sup> Spitta hat an den hervorgehobenen Ausdruck eine scharfsinnige Vermutung angeknüpft und, indem er fons mit κολυμβήθρα übertrug, aus dem ähnlichen Worte κόλυμβος (κολυμβίς) columbus ein Mißverständnis abgeleitet, das seinen Niederschlag in der Erzählung von der Taube, die auf Jesum sich niederließ, gefunden habe.<sup>2</sup>

Es sei nun darauf aufmerksam gemacht, daß Novatian de trinitate 29 folgende Schilderung von der Taufe gibt: *hic est qui in modum columbae, posteaquam dominus baptizatus est, super eum venit et mansit, habitans in solo Christo plenus et totus, nec in aliqua mensura aut portione mutilatus, sed cum tota sua redundantia cumulate distributus et missus, ut ex illo delibationem quandam gratiarum caeteri consequi possint; totius sancti spiritus in Christo fonte remanente, ut ex illo donorum atque operum venae ducerentur, spiritu sancto in Christo affluenter habitante, worauf dann Beziehungen auf Jes 11, 2. 3; 41, 1 usw. folgen.*<sup>3</sup> Hier wird also der gleiche Ausdruck fons totius sancti spiritus dahin erläutert, daß er bedeutet „die Fülle des Geistes“, die auf Jesus ruht.

Es ist offenbar der Gedanke des Hebräerevangeliums, daß der Geist in den Propheten nur stückweise zur Erscheinung kam, wie Novatian sich ausdrückt: in aliqua mensura aut portione mutilatus, und nun in Christus vollständig seine Ruhestätte findet. Diese Spekulation

<sup>1</sup> Hieronymus in Jes 11, 2.

<sup>2</sup> Zeitschr. f. d. neutest. Wissensch. 1904, 316.

<sup>3</sup> P. 108, 5 ff. ed Fausset. Resch, Agrapha<sup>3</sup> 235 hat die Parallele nicht beachtet.

zeigt sich ähnlich auch in den Pseudoclementinen Hom. 3, 20: seit Adam durchläuft der Geist aller Propheten, die wahre Lehre erteilend, bis seine Zeit gekommen ist und er wegen seiner Mühen, durch das Erbarmen Gottes gesalbt, ewige Ruhe findet  $\acute{\epsilon}\kappa\acute{\iota}\nu\omicron\nu\delta\epsilon\ \mu\acute{\omicron}\nu\omicron\nu\omicron\ \xi\chi\epsilon\iota\ \lambda\acute{\epsilon}\gamma\eta\ \upsilon\varsigma\ \acute{\alpha}\nu\ \acute{\alpha}\rho\chi\acute{\eta}\varsigma\ \alpha\iota\omega\nu\omicron\varsigma\ \acute{\alpha}\mu\alpha\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \delta\nu\acute{\omicron}\mu\alpha\varsigma\ \mu\omicron\rho\phi\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\alpha}\varsigma\varsigma\omega\nu\ \tau\omicron\nu\ \alpha\iota\omega\nu\alpha\ \tau\rho\acute{\epsilon}\chi\epsilon\ \mu\acute{\epsilon}\chi\rho\iota\varsigma\ \delta\tau\epsilon\ \iota\delta\iota\omega\nu\ \chi\rho\acute{\nu}\omega\nu\ \tau\upsilon\chi\acute{\omega}\nu,\ \delta\iota\acute{\alpha}\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \kappa\alpha\mu\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \theta\epsilon\omicron\upsilon\ \acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\ \chi\rho\iota\sigma\theta\acute{\epsilon}\iota\varsigma,\ \epsilon\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\epsilon\iota\ \acute{\xi}\xi\epsilon\iota\ \tau\eta\nu\ \acute{\alpha}\nu\alpha\pi\alpha\upsilon\varsigma\iota\nu.$ <sup>1</sup> Die biblische Anknüpfung fanden diese Spekulationen in Jes 11, 2:  $\kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\nu\alpha\pi\alpha\upsilon\varsigma\epsilon\tau\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\nu\ \alpha\upsilon\tau\omicron\nu\ \pi\nu\epsilon\upsilon\mu\alpha\ \tau\omicron\upsilon\ \theta\epsilon\omicron\upsilon\ \nu\gamma\iota.$  Testamentum Levi 18, 7:  $\kappa\alpha\iota\ \pi\nu\epsilon\upsilon\mu\alpha\ \kappa\upsilon\nu\acute{\epsilon}\varsigma\epsilon\omega\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\gamma\iota\alpha\varsigma\mu\omicron\upsilon\ \kappa\alpha\tau\alpha\ \pi\alpha\upsilon\varsigma\epsilon\iota\ \acute{\epsilon}\nu\ \alpha\upsilon\tau\omicron\nu\ [\acute{\epsilon}\nu\ \tau\omicron\psi\ \upsilon\delta\alpha\tau\iota]$ <sup>2</sup> und die Himmelsstimme im Evang. infantiae arab. LIV: hic est filius meus, in quo *acquiesco*.<sup>3</sup>

Es liegt nun nahe, anzunehmen, daß Novatian den Bericht des Hebräerevangeliums kannte oder benutzte. Immerhin ist eines zu beachten: während das Evang. Hebr. nichts von der Taube weiß, spricht Novatian ausdrücklich von ihr. Man müßte also schon vermuten, daß der letztere den Bericht des Hebräerevangeliums mit dem der Synoptiker kombiniert habe und so eigentlich eine Doppelgestalt der Taufe gibt. Daher ist es immerhin schwer, ein Abhängigkeitsverhältnis zu bejahen, so eigentümlich die Verbindung beider Berichte ist.

Was den Ausdruck *fons totius* bzw. *omnis spiritus sancti* betrifft, so ist er kaum mit  $\kappa\omicron\lambda\upsilon\mu\beta\acute{\eta}\theta\rho\alpha\ \tau\omicron\upsilon\ \pi\nu\epsilon\upsilon\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$  zu übertragen, sondern regelrecht mit dem zunächstliegenden  $\pi\eta\gamma\acute{\eta}$ . Die Dicta Irenaei ex catenis patrum in Numeros zu Num. 27, 23. 30 sagen, Moses habe durch Handauflegung dem Josua etwas von der Klarheit seines Angesichts übertragen, und fahren fort:  $\delta\iota\delta\omega\varsigma\ \delta\acute{\epsilon}\ \omicron\upsilon\kappa\ \acute{\epsilon}\mu\phi\upsilon\varsigma\acute{\eta}\varsigma\epsilon\iota,\ \kappa\alpha\theta\acute{\alpha}\pi\epsilon\rho\ \delta\ \chi\rho\iota\sigma\tau\acute{\omicron}\varsigma\ \delta\tau\iota\ \mu\acute{\eta}\ \acute{\epsilon}\tau\tau\iota\ \pi\eta\gamma\acute{\eta}\ \tau\omicron\upsilon\ \pi\nu\epsilon\upsilon\mu\alpha\tau\omicron\varsigma.$ <sup>4</sup> Also Christus als der Träger des Geistes wird selbst eine Quelle des Geistes, und offenbar der Fülle des Geistes, genannt. Demnach diene der Ausdruck zur Bezeichnung der Fülle des Geistes, wie das auch Spitta an zahlreichen Stellen erläutert,<sup>5</sup> während die Vermutung betreffs der Taube hinfällig wird.

## 2. Zu 1 Kor 15, 54 f.

In seinem Buche „Sintflutsagen“ meint Usener:<sup>6</sup> „Schon der Apostel Paulus bezieht sich 1 Korintherbrief 15, 54 f. auf die frohlockenden Worte

<sup>1</sup> ed. Lagarde S. 41.

<sup>2</sup> ed. R. H. Charles, The Greek Versions of the Test. of the XII Patr. 1908, p. 63.

<sup>3</sup> Tischendorf, Ev. apocr. 201.

<sup>4</sup> Irenaeus ed. Massuet (1710) 346. (= fragm. XXI, Stieren I, p. 839.)

<sup>5</sup> a. a. O.

<sup>6</sup> a. a. O. 228.

einer uns sonst nicht erhaltenen Stelle des Evangeliums vom Sieg über den Tod.“ Die Annahme stützt sich ohne Zweifel darauf, daß sich der Apostel dort auf einen λόγος γεγραμμένος beruft. Aber der erste Teil des Zitats κἀρεπόθη ὁ θάνατος εἰς νίκος ist wörtliche Übersetzung des hebräischen Jes 25, 8, wo Theodotion statt  $\text{עָלָה}$  gelesen hat  $\text{עָלָה}$ ,<sup>1</sup> und der zweite Teil ist aus Hos 13, 14 entnommen. Beide Sätze hat Paulus frei geformt und verbunden. In ähnlich freier Weise ist der zweite Teil mit einem Jesaiawort verknüpft und dem Propheten in den Mund gelegt im descensus Christi ad inferos c. 5 bzw. 21, wo Jes 26, 19 und Hos 13, 14 vereinigt sind.

Die irrtümliche Annahme Useners ist aber alt und hat zur Bildung eines Herrenworts frühzeitig Anlaß gegeben. Ich darf an die zwei koptischen Texte erinnern, zunächst Straßburger Evangelienfragment: „Wahrlich, durch wen wird die Kralle bzw. der Stachel des Todes (gelöst)? Durch den Eingeborenen“,<sup>2</sup> und Pap. Borgian. Copt. No. CXIII (Zoëga): „Ich habe diese große Demut angenommen und bin zur Erde herabgekommen, um die Kralle bzw. den Stachel des Todes, der dieses ist, auszureißen.“<sup>3</sup> Beide Male spricht Jesus in diesen freien Umbildungen der Paulusstelle.

Eine dritte bieten die Pseudocyprianischen Orationen, die übrigens auch sonst auf ägyptische Einflüsse hinweisen. In einer symbolartigen Aufzählung heißt es dort in der 2. Oration: qui passus es sub Pontio Pilato bonam confessionem (vgl. 1 Tim 6, 13), crucifixus descendisti et conculcasti aculeum mortis, qui dixisti: ubi est mors et ubi est aculeus eius, qui regnabat? Victa est mors, devictus est inimicus diabolus, tu resurrexisti a mortuis et apparuisti apostolis tuis etc.<sup>4</sup> In diesen Ausführungen ist das Pauluswort ganz unverkennbar dem Herrn in den Mund gelegt und stimmt insofern zu dem Befund der koptischen Texte. Es ist ein Agraphon, das einem Mißverständnis seinen Ursprung verdankt.

### 3. Zu Mk 11, 23. 24.

Vor Jahren machte mich Herr Professor Reitzenstein freundlichst auf eine Handschrift der Bibliothèque Nationale aufmerksam, die er damals benutzte. Es ist No. 2316, die auf Fol. 310<sup>v</sup> bis 313<sup>v</sup> eine ἐρη-

<sup>1</sup> Vollmer, Alttest. Zitate bei Paulus 24—27.

<sup>2</sup> Jacoby, Ein neues Evangelienfragment 7 ff. 19.

<sup>3</sup> Rendiconti accad. dei Lincei 1887, sem. II, p. 381 ff.

<sup>4</sup> Vgl. den Text bei Harnack, Text und Unters. N. F. IV: Drei wenig beachtete cyprian. Stücke und die Acta Pauli.

νεία τῶν εὐαγγελίων ἢ [I. ἦ] τῶν παραβολῶν τοῦ εὐαγγελίου enthält. Näheres über die sehr schlecht orthographierte Handschrift gibt Omont.<sup>1</sup>

Unter den zahlreichen Parabeln, die alle allegorisch ausgelegt werden, ist eine Stelle dadurch interessant, daß sie ein Agraphon bietet. Sie lautet: εἶπεν ὁ κύριος· ἐὰν εὐρεθῶνιν ὁμόφρονοι δύο λέγοντες τῷ ὄρει τούτῳ· μετάβηθι καὶ βλήθητι ἐν τῇ θαλάσσῃ, ἰδοῦ γέγονεν. τίνες οἱ δύο; ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα. τί τὸ ὄρος; ὁ διάβολος. τίς ἡ θάλασσα; αἱ ἁμαρτίαι.

Das Wort findet sich so in keinem Evangelium, ist aber offenbar eine Zusammensetzung aus bekannten Stellen. Der erste Teil erinnert, wenn er auch im Ausdruck abweicht, an Mt 18, 19 πάλιν λέγω ὑμῖν ὅτι ἐὰν δύο συμφωνήσουσιν ἐξ ὑμῶν ἐπὶ τῆς γῆς περὶ παντός πράγματος κτλ. Der zweite Teil dagegen berührt sich in dem μετάβηθι mit Mk 17, 20 μετάβα ἔνθεν, während das βλήθητι aus Mk 11, 23. 24 und Lk 21, 21 bekannt ist. Auch das ἰδοῦ γέγονεν stimmt zu Lk 21, 21 γενήσεται. Da alle übrigen Texte den kanonischen gleich sind und nur dieser eine seine eigentümliche Form hat, so ist nicht wohl anzunehmen, daß der Ausleger aus dem Gedächtnis zitierte und infolgedessen in unserm Wort eine fehlerhafte Niederschrift vorliegt, vielmehr muß er den Text so vorgefunden haben, und es wird sich um irgendeine apokryphe Form desselben handeln.

<sup>1</sup> Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la bibliothèque nationale II 236—237.